Nina Géraldine Müller 16.41.1
sie/ihr *1982

Tanzschaffende, soziokulturelle Animatorin
Zugänge schaffen, Beteiligung fördern, Begegnungen zwischen unterschiedlichen Lebensrealitäten anstossen. Für die Anerkennung von Care-Arbeit.

Thomas Rawyler 16.43.8
er/ihm *1983

Softwareingenieur
Inklusion und Gleichstellung bei Bildung, Mobilität, Arbeit und Gesundheit. Nachhaltiger Einsatz von Open-Source-Software und Förderung von Open Data im Öffentlichen.

Sabine von Rütte 16.45.4
sie/ihr *1990

Doktorandin in Literaturwissenschaft
Für ein antirassistisches, solidarisches, feministisches Bern.

Jessica Jacobs 16.47.1
sie/ihr *1996

Doktorandin/Psychologin
Für grenzenlose Solidarität.

Gedruckt in der Reitschule Bern auf 100% Recyclingpapier

AL

WER IST DIE AL?

*ALTERNATIVE**LINKE**BERN*

STADTRATSWAHLEN
vom 24.11.2024

LISTE 16
Listenverbindung mit PdA (Liste 25) und Tier im Fokus (Liste 28)

ALTERNATIVE LINKE BERN

info@al-be.ch

PC 60-35951-9
IBAN: CH06 0900 0000 6003 5951 9

www.al-be.ch

Als Alternative Linke Bern setzen wir uns für einen radikalen gesellschaftlichen Wandel ein. Neben der parlamentarischen Arbeit im Stadt- und Grossrat sind wir in verschiedenen sozialen Bewegungen aktiv.
Die AL Bern versteht sich als linkes Korrektiv zum herrschenden Rot-Grün-Mitte-Bündnis (RGM) und konnte in der letzten Legislatur mit ihren drei Vertreter*innen im Stadtrat immer wieder eigene Schwerpunkte setzen.

Wir verstehen die Stadt Bern als Gemeinschaftsküche, in der wir rote Akzente setzen und dafür sorgen, dass alle genug kriegen:

UMVERTEILEN STATT PRIVILEGIEN SCHÜTZEN

BASTA!

SPAGHETTI AL ARRABIATA

Rezept für eine lebenswerte Zukunft!

1 Tropfen	Mut
1 Löffel	Anarchie und Luxus für alle
1 Würfel	Klimagerechtigkeit
1 Scheibe	Queer-Feminismus
1 Becher	Niederlassungsfreiheit
1 Bund	Frieden und Gerechtigkeit
1 gehörige Portion	Wut
1 Knolle	Umverteilung von oben nach unten
1 Zehe	Tierrechte
1 kleine Prise	Liberalismus
1 Spritzer	Humor

Nicht alles in einen Topf werfen. Mehrmals kräftig vermischen und schütteln, bis sich eine beharrliche Masse bildet. Machtklumpen abgiessen. Auf grosser Flamme aufkochen. Nichts anbrennen lassen.

Mit grenzenloser Solidarität abschmecken und möglichst heiss servieren!

www.al-be.ch

UMVERTEILEN STATT PRIVILEGIEN SCHÜTZEN

LISTE 16

BASTA!

AM 24.11.24
ALTERNATIVE LINKE BERN
IN DEN STADTRAT

AL

Raffael Joggi 16.01.2
er/ihm *1982
bisher
Mitglied Finanzkommission

Softwareingenieur / Doktorand der Philosophie
Gegen die Kommerzialisierung des öffentlichen Raums, für konsequente Umverteilung und für eine solidarische Stadt!

Muriel Graf 16.03.9
sie/ihr *1995
bisher

Sozialarbeiterin
Zusammen widerständig sein und alle Wege nutzen, Bern queerfeministischer und freier zu machen.

Luca Liechti 16.21.7
er/ihm *1987

Softwareingenieur
So viele wie möglich an den letzten guten Jahren teilhaben lassen.

Alwin Egger 16.23.3
er/ihm *1979

Softwareingenieur
Kollektiv planen und entscheiden: im Quartier, im Betrieb, in der Wohnbaugenossenschaft, in der Aktivist:innen-Gruppe.

David Böhner 16.05.5
er/ihm *1967
bisher
Vizepräsident Kommission Soziales, Bildung und Kultur

Drucker
Aktiv im Kulturzentrum Reitschule und im Vorstand im Verein «Haus der Bewegungen». Für mehr Freiräume in Bern!

Cyril Franzini 16.07.1
er/ihm/keine *1993

Student Data Engineering
Alternative Wohnformen, Gleichstellung, Grundeinkommen, Kulturförderung, Transparenz & Open Source, Umweltschutz & Klimaschutz, Velo-Stadt Bern und für das einfache Leben.

Thea Zani 16.25.0
sie/ihr *1995

Zimmerin in Ausbildung
Gegen Grenzen und Diskriminierung aller Art. Für solidarische, queerfeministische Alternativen.

Klingsor Reimann 16.27.6
*1979
Co-Präsident Schulkommission Bümpliz

Philosoph / Gymnasiallehrer
Kultiviert das humanistisch-emanzipatorische Ideal von Bildung. Engagiert sich für die Umverteilung des Reichtums. Aktiv in der Kindererziehung und im Haushalt. Forscht zum Thema Umweltethik.

Isabel Vidal Pons 16.09.8
she/they *1992

16 Tage gegen geschlechtsspezifische Gewalt/Quotenwelsch
Pour la justice sociale et environnementale. Für eine echte Demonstrationsfreiheit in Bern. Gegen Prekarisierung. Gegen Faschisierung.

Lea Beer 16.11.0
sie/ihr/keine *1996

Sozialarbeitende
Gegen Diskriminierung jeglicher Art! Für wirkliche Mitbestimmung in Politik und Wirtschaft! Für echte soziale Gerechtigkeit und konsequente Klimapolitik!

Nora Gysi 16.29.2
sie/ihr *1985

Arbeitspsychologin / Teamleiterin / unbez. Care-Arbeit
Für kunterbunte Familien und andere Gemeinschaften, für leicht zugängliche, ganzheitliche Gesundheitsversorgung von Körper und Psyche.

Tara Koch 16.31.4
sie/ihr *1989

Fachperson Soziale Arbeit
Steht für eine machtkritische, intersektionale Perspektive und dafür, unsichtbare Stimmen sichtbar zu machen.

Markus Flück 16.13.6
er/ihm *1986

Soziokultureller Animator
Zusammen zukunftsfähige Lebensformen ausprobieren und anschlussfähig machen. Mit Mut, Freude und Lust!

Sabrina Studer 16.15.2
sie/ihr *1988

Sonderpädagogin
Steht für inklusives Lernen und Leben. Setzt sich ein für soziale Gerechtigkeit mit queerfeministischen Werten. Ein Platz in der Gemeinschaft, eine Stimme und Pasta für jede*n.

Dino Dragic - Dubois 16.33.1
keine *1991

Kulturschaffende*r, Kurator*in/ Booker*in
Schon mal was von Intersektionalität & White Supremacy gehört? Gegen Imperialismus & Patriarchat! Für mehr Verständnis. All struggles are connected, let's fight them together!

Simone Pulfer 16.35.7
sie/ihr *1979

Primarlehrerin, Sozialanthropologin
Soziale und ökologische Fragen sind zentral: bedarfsorientierte Wirtschaft, Feminismus, solidarische Lösungen und Kreisläufe für gute Lebensqualität, Frieden und Nachhaltigkeit heute.

Rebecka Domig 16.17.9
sie/ihr *1986

Kunsthistorikerin, freie Autorin und Kuratorin
Darum geht's: Eine Stadt wie eine Picknickdecke, auf der alle Platz haben. Jede*r bringt was mit; wir teilen, was da ist – und schon wird daraus ein Fest.

Christoph Bärtschi 16.19.5
er/ihm *1983

Sozialarbeiter i. A.
Für eine inklusive Gesellschaft. Wahl- und Stimmrecht für alle. Hürdenloser Zugang zum Gesundheitssystem für alle. Einheitskrankenkasse. Lohn-und vermögensabhängige Prämien. Ombudsstelle Polizeigewalt.

Elias Zimmermann 16.37.3
er/ihm *1987

Literatur– und Kulturwissenschaftler
Recht auf Stadt, Recht auf Kultur, Recht auf Mitbestimmung – gegen ein Bern der Autos und der Kommerzialisierung.

Anouk Ursin 16.39.0
sie/ihr/keine *1994

Lehrperson, Türsteherin, DJ
Mit Leidenschaft für übersehene Realitäten mit klar antirassistischer und intersektionalfeministischer Perspektive. Wütend, aber humorvoll.

SOZIALE GERECHTIGKEIT STATT AUSGRENZUNG

Wir setzen uns ein für:

- Eine faire Steuerprogression als Mittel der Umverteilung von Reich nach Arm
- Die Direktaufnahme von geflüchteten Menschen
- Transparente und menschenwürdige Qualitätsstandards bei der Unterbringung von geflüchteten Menschen
- Eine niederschwellige Anmeldung in der Stadt Bern für Menschen ohne festen Wohnsitz
- Eine City-Card, die grundlegende Rechten und Angebote auch für Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus garantiert
- Vielfältige, bezahlbare Wohnformen wie Wagenplätze, Besetzungen und Genossenschaften
- Einen Care-Fonds, um unbezahlte Care-Arbeit zu finanzieren
- Soziale und ökologische Vergabekriterien bei städtischen Aufträgen
- Die Vergesellschaftung von Privateigentum, etwa durch den Kauf von Boden durch die Stadt Bern
- Medizinische und psychologische Grundversorgung für alle, die es brauchen

QUEER-FEMINISMUS STATT PATRIARCHAT

Wir setzen uns ein für:

- Die gesetzliche und gesellschaftliche Gleichstellung aller Geschlechter
- Die Überwindung der Geschlechter-Binarität
- Die Entkriminalisierung von Sexarbeit
- Mehr Ressourcen für die Sensibilisierungsarbeit zu Diskriminierung
- Sensibilisierungskampagnen für städtische Angestellte für einen diskriminierungsfreien Umgang bei der Arbeit
- Professionelle sexuelle Aufklärung unter Berücksichtigung von Gendervielfalt und queeren Sexualitäten an Berner Schulen
- Niederschwelliges Menstruationsfrei für städtische Angestellte

ÖFFENTLICHER RAUM STATT REPRESSION

Wir setzen uns ein für:

- Ein grundsätzliches Demonstrationsrecht anstelle der Bewilligungspflicht
- Einen öffentlichen Raum, der für alle zugänglich ist
- Weniger Polizeipräsenz im öffentlichen Raum
- Verbot von Überwachungskameras und Gesichtserkennungssoftware
- Eine Stadt- und Quartierpolizei anstelle des zentralen kantonalen Polizeiapparats
- Keine Wegweisungen auf städtischem Boden
- Begegnungsorte ohne Konsumzwang
- Transparente und faire Vergabekriterien für Pop-ups
- Ein Werbeverbot für Grosskonzerne

MITBESTIMMUNG STATT MACHTANHÄUFUNG

Wir setzen uns ein für:

- Ein partizipatives Budget: 1% des städtischen Budgets soll für die Umsetzung von Ideen aus der Bevölkerung reserviert werden
- Transparenz (Open Data), damit Dokumente von Gemeinderats- und Kommissionssitzungen leicht öffentlich zugänglich sind
- Freie Software (Opensource Software) und offene IT-Standards für Öffentlichkeit und Verwaltung
- Eine dezentrale Verwaltung der Stadt Bern, wie Standorte der Sozial- und Einwohnendendienste in den Quartieren
- Mehr Mitbestimmung der betroffenen Bevölkerung bei Quartiergestaltung

KLIMAGERECHTIGKEIT STATT WACHSTUMSZWANG

Wir setzen uns ein für:

- Die Förderung von Biodiversität anstelle von Betonmonokultur
- Eine konsequente Umsetzung der Berner Klimastrategie
- Die Förderung von lokalen Geschäften anstelle von Ladenketten
- Einen deutlich verringerten Konsum von tierischen Produkten
- Kostenfreie Libero-Abos für alle Berner*innen (Zonen 100/101)
- Ein autofreies Bern und als Zwischenschritt die flächendeckende Einführung von Tempolimit 30
- Das Erstellen und Berücksichtigen einer städtischen Gemeinwohlbilanz anstelle der bürgerlichen Finanzstrategie des Gemeinderates

WIR HABEN UNS IM STADTRAT EINGESETZT FÜR:

- Die Abschaffung der Bewilligungspflicht von politischen Kundgebungen
- Die Abschaffung der Vorauskasse-EWB-Rechnung für Armutsbetroffene
- Die Unterstützung subventionierter Kulturbetriebe bei steigenden Energiekosten
- Überbrückungsangebote zur Abfederung der Energietariferhöhung für Armutsbetroffene und -bedrohte sowie existenzbedrohte KMU und Vereine
- Mehr Brückenlifte, um allen Berner*innen Zugang zur Aare zu ermöglichen
- Einen stärkeren Einbezug von Ethik- und Tierschutzfachpersonen im Tierpark Dählhölzli
- Einen Mietzinsdeckel und ein Rückkehrrecht nach Sanierungen
- Eine Bewilligungspflicht für private Kameraüberwachung im öffentlichen Raum
- Die städtische Mitfinanzierung des Projekts «16 Tage gegen Gewalt an Frauen»
- Den Verzicht auf tierische Erzeugnisse an allen städtischen und parlamentarischen Anlässen
- Eine Sensibilisierungskampagne zur sexuellen Selbstbestimmung
- Mehr Sprachkursangebote mit Kinderbetreuung für Migrant*innen

DAS HABEN WIR ERREICHT:

- Die Diskussion von neuen Ansätzen in der Drogenpolitik
- Die Einrichtung einer FINTA-Notschlafstelle
- Dass eine gesetzliche Grundlage zum Verbot kommerzieller Werbung im öffentlichen Raum erarbeitet wird
- Dass eine fundierte Analyse des städtischen Handlungsspielraums in der Überwindung des Kapitalismus durchgeführt wird
- Die Stadt Bern wurde zu einem «Sicheren Hafen» erklärt und hat im letzten Jahr 70'000 Franken an die zivile Seenotrettungsorganisation Sea-Eye gespendet
- Dass ein geeignetes Areal für einen partizipativen Freiraum in der Stadt Bern gesucht wird
- Städtische Webseiten und Abstimmungsbotschaften werden künftig auch in leichter Sprache zur Verfügung gestellt
- Es werden wieder vorfrankierte Couverts zur brieflichen Stimmabgabe eingeführt
- Kein Verhängen von Kollektivstrafen bei Sportveranstaltungen
- In der städtischen Kulturförderung müssen verbindliche Richtgagen vorliegen